



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1736

Am Fest der Bekehrung des H. Pauli. Jnhalt. Blindes Nachsehen/ da zu straffen wäre. Apertis oculis nihil videbat. Act. 9. v. 8. Er sahe nichts mit offenen Augen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

**Am Fest = Tag der Bekehrung des
Heil. Pauli.**

Blindes Nachsehen/ da zu straffen wäre.

Apertis oculis nihil videbat. Act. 9. v. 8.

Er sahe nichts mit offenen Augen.

101

W An sagt sonst: Einblind-
der Mann ein armer
Mann! der mit dem
blinden Tobia muß si-
zen in der Finsternuß/
der das liebe Himmels-
Licht nicht kan anschauen; wann ich
meine Meynung darff hören lassen/glaub-
be ich die Blindheit der Augen seye nicht
so sehr zu bedauern. Es seynd wohl
die Augen bey Orpheo dem Weltwels-
sen: Sol microcosmi: Durchläuchtige
Sonnen der kleinen Welt: Bey Pla-
tone: Membrum divinissimum atque
aethereum: Ganz Göttliche und von
himmlischer Materij zusammen gefüg-
te Glieder; bey Gregorio von Nyssa:
Orat. 7. Omnium operum magistri,
& duces: Lehrmeister und Führer zu
aller Arbeit: Bey Plinio: Lib. II. c.
37. pars corporis pretiosissima, qui lucis
usu vitam distinguant à morte: Der
bessere Theil des Leibs / die das Leben
vom Todt entscheiden. Aber über das
seynd auch die Augen bey Ambrosio:
de poenit. l. 14. ipsi nobis oculi retia
sunt: Netz und Fallstrick / mit welchen
so vil unschuldige Seelen gefangen wer-
den; Bey Antonio von Padua:
Dom. 2. quadrag. Latrunculi, qui
furantur animam: Seelen-Rauber /
die das Herz entführen; bey Salvia-
no: l. 3. de provid. Naturales animi
cuniculi: Wägen / mit welchen die
Seelen-Burg gesprengt wird; bey dem
gelehrten Salmeron: Tom. 6. r. 25.
Occasio superbiae & cupiditatis: Ur-
heber der Hoffarth und Begierlichkeit:
R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

daß also die H. Syncretica recht und
billich geredet hat: Si amittamus oculo-
s, non feramus graviter, quia ex-
tollentia instrumentum amissimus: Der
Augen Verlust soll uns so sehr nicht
betrüben / dann wir zugleich verlohren
den Werkzeug der Hoffart; ich darff
wohl auch sagen / den Werkzeug aller
Laster. Ja wann auch dieses nicht wä-
re/ so weiß ich doch/ was Antonius der
grosse Einsidler: Vater/ zu dem blinden
Didymo geschriben hat: Nihil te con-
turbet Didyme! quod sensu oculorum
corporeorum orbatus sis, latari pluri-
mum debes, quod illos habeas oculos,
quibus Angeli aspiciunt, quibus DEUS
ipse cernitur: Lieber Didyme! betrübe
dich nicht/ daß du die leibliche Augen
verlohren; erfreue dich vielmehr/ daß du
jene Augen hast (er verstehet den Ver-
stand/) mit welchen die Engel sehen /
und GOTT selbst wird angeschauet.
So ist aber der Verstand / so ein Aug
der Seelen / scharffsichtiger bey den
Blinden/ als Sehenden; alldieweil
er von allen andern Sachen / die ihm
durch die Augen vorgehalten / entäuf-
seret / nur eines allein nachsinnet und er-
forschet / daß auch Democritus mit dem
Zunahmen Physicus / oder der Natur
Kündiger / wie Sabellicus erzehlet / ihm
selbst beide Augen ausgestochen / desto
tieffsinniger und freuer die Geheimnis-
sen der Natur zu ergründen. Aber mit
offnen und gesunden Augen nichts sehen/
das ist ein erbärmliche Blindheit / ein
Blindheit die auch GOTT selbst bey
dem Propheten Isaia am 42. v. 19.
bedauert

R

bedauert

bedauert hat: Quis cæcus, nisi servus meus? klaget er allda: Quis cæcus, nisi qui venumdatus est? & quis cæcus, nisi servus Domini? Wer ist blind/ als mein Diener? wer ist blind/ als der verkauffet worden? wer ist blind/ als der Diener des Herrn? blind waren zur Zeit des gemeldten Propheten die Assyrier und Babylonier/ blind die Egyptier und Aethiopier/ blind die Moabiter und Thumäer/ blind die Arabier und Tyrer/ lauter blinde Götzendiener; doch wird keiner blind genennet; die Ursach ist zu finden in folgenden dem Capitel v. 8. Populum cæcum, & oculos habentem: Die angezogene Völker waren wohl blind/ doch mit zugemachten Augen: Die Israeliten aber hatten die Augen offen und sehen nichts; offen hatten sie die Augen der Göttlichen Erkenntnuß/ und dennoch erkannten sie den wahren Gott nicht; darum dann diese allein blind genennet worden. Ein solcher Blinder war der heutige Paulus/ noch ein wütender Saulus/ er ritte nach Damasco voller Zorn und Grimmen/ funckelt mit den Augen wie ein Siegerthier/ raset und bellet/wie ein Ketten-Hund/brüllet und wütet wie ein grimmiger Löw; alle Christen wolte er auf einmal aufreiben; da kommt der Donner vom Himmel/ wirfft disen Eisenbeisser vom Pferd auf die Erden/ schlägt ihn mit der Blindheit; aber wie? apertis oculis nihil videbat; daß er mit offenen Augen nichts gesehen: Es stunden ihm vor Augen die Thurn und Mauern der Stadt Damasco/ die Reiß-Gefährten und Kriegs-Knecht; er aber sahe nichts dergleichen/ja sich selbst nicht/ und seine eigne Bosheit. O wie vil dergleichen blinde Saulus-Brüder gehen annoch herum in der Welt/ die mit offenen Augen nicht sehen weder eigne/weder fremde Bosheit! diesem Blinden will ich in vorhabender Predig die Brillen aufsetzen/damit wahr werde jenes uraltes: Clara dies Pauli: Ein heller Tag Pauli Bekehrung. Sie bereiten Herz und Ohren.

102

Dr allem werde ich wohl erweisen müssen: Es gebe Blinde/die mit offenen und gesunden Augen

nichts sehen. Klar ist dieses aus Göttlicher Schrift: Ich beruff mich doch aus allen nur auf einen Versicul aus dem Buch Exodi am 3. da erscheinete der grosse Gott Moyß in dem unverbrennten Dornbusch/ und sagt: v. 7. & 8. Vidi afflictionem populi mei in Agypto & descendi, ut liberem eum: Ich hab gesehen das Elend meines Volcks in Agypten/und bin herab kommen selbiges frey zu machen. Ein wunderliche Red/ zwey hundert und fünfzig Jahr lang nach Ausrechnung unseers gelehrten Cornelii seynd die Juden gepreßt und geplaget worden mit der harten Dienßbarkeit; Kein Zweifel ist/der allsehende Gott/ dessen Augen nichts verborgen/ habe diß Elend seines Volcks jederzeit in Obacht genommen! wie wird dann erst dazumahlen gemeldet/ daß er es gesehen? Rupertus l. 2. in Joan. löset den Zweifel auf: Vidi, id est, misertus sum: Ich hab gesehen/ das ist/ ich hab mich erbarmet: Und ist das Sehen Gottes so vil/ als sich erbarmen/ dem Ubel abhelfen; weilen dann der gerechte Gott erst dazumahlen sein Volk von der so harten Dienßbarkeit befreyet/wird auch gemeldet/ daß er sie erst dazumahlen gesehen habe; dann sehen ein Ubel/ und helfen/ ist allein recht sehen; sehen und nicht helfen/ist so vil/ als nicht sehen. Wer zehle aber jene alle in diser Welt/ die da sehen verübte Sünd und Laster/ und entweder aus Nachlässigkeit oder aus Bosheit nicht verbessern? blind seynd diese alle/ und sehen nichts mit offenen gesunden Augen. Solche Blinde seynd jene Beamte und Vorsteher/ die nach tragendem Gewalt die Ubelthaten ihrer Untergebenen sehen und nicht abstrafen; solche Blinde seynd jene Maulmacher/ die der Wahrheit zu Steur/ aus Furcht oder anderen Respecten/ das Maul nicht aufthun; solche Blinde seynd jene Haus-Väter und Haus-Mütter/ die alles in ihrem Haus durch die Finger sehen/ Sünd und Schandthaten ihrer Kinder und Ehehalten passieren lassen; solche Blinde seynd jene Lavierer und Flätierer/ die in ihrem Amt und Verwaltung das Krumme lassen grad seyn/ ihren Principalen nur

fiets

stets die Laudes beten / und das Placebo singen; ein günstiges Ja auf alles / es sey wider Gott oder den Nächsten / lassen erfolgen; lauter Blinde / die mit offenen gesunden Augen nichts sehen; just also / wie David am 113. Psalm. v. 13. von den blinden Gözen gesungen hat: Oculos habent, & non videbunt: Sie haben Augen und sehen nichts: Augen der Vernunft / und sehen nicht die viehische Art zu leben ihrer Untergebenen; Augen der Göttlichen Erkenntnuß / und sehen nicht die Beschimpfung der unendlichen Majestät; Augen des wahren Glaubens / und sehen nicht die bevorstehende Gefahr so wohl fremder als eigener Seelen; rechte blinde Bild: Stöck eines Christen! O Brillen! wo seyd ihr disen Blinden auf die Nasen? ausgelegt ist dann: Es gebe Blinde / die mit offenen gesunden Augen nichts sehen.

103 Klar ist auch / gleichwie der Wohlstand einer Gemeind dem wachtsamen Aug der Vorsteher heimzuschreiben / also ist aller Ubelstand / ihrer Blindheit bezuzumessen; gehet es in einem Hauß nicht recht her / hat die Schuld die Blindheit des Haußherrn; stehet es bey einer Gemeind nicht wohl / ist schon unlaugbar / die Vorsteher sehen alles durch die Finger / si autem oculus tuus fuerit nequam, totum Corpus tuum tenebrosum erit: Wann dein Aug ein Schalk / wird dein ganzer Leib finster seyn / sagt Christus bey Matth. am 6. v. 23. Ein Gemeind oder Haußhaltung ist ein Leib / die Augen dieses Leibs (will Thomas der Englische / über diesen Paß) seynd Beamte und Vorsteher / Hauß: Väter und Hauß: Mütter: Seynd diese Augen scharffsichtig / so wird der ganze Leib liecht seyn; haben diese Augen kein gute Obacht / lassen sie Sünd und Laster passieren / straffen nicht / was zu straffen ist / so wird das ganze Hauß verfinstert / die ganze Gemeind zu Schanden. Zudem ist gar nicht vonnöthen / daß dergleichen Vorsteher / Hauß: Väter und Hauß: Mütter in eigener Person sünd- und lasterhaft; gnug ist / wann sie die gebührende Obacht verabsäumen. Man erin-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

neren sich nur aus Göttlicher Schrift des hohen Priesters Heli: Suscitabo adversum Heli omnia, quæ locutus sum super domum ejus; laffet ihm Gott sagen durch den Propheten Samuel im 1. Buch deren Königen am 3. v. 12. Ich will über Heli und sein Hauß kommen lassen alles / was ich gedrohet habe: Juravi domui Heli, quod non expietur iniquitas domus ejus victimis & muneribus, usque in æternum. v. 14. Ich hab geschworen / die Sünd seines Hauß werde weder durch Schlacht: Opffer weder durch Schandnuß / in Ewigkeit ausgelöschet werden. Mein Gott! was hat Heli dann Böses gethan? vierzig Jahr lang ist er gewesen ein Richter des ganzen Israel; villeicht hat er ungerechter Weiß einen unschuldigen zum Todt verurtheilet? villeicht hat er sich mit Schandungen bestechen lassen; denen nothleidenden Partheyen das Recht abgesprochen? villeicht hat er den Tempel Gottes / welchem er als Hoherpriester vorstunde / verunehret? dieses alles nicht. Heli sacerdos sanctus fuit; sagt Hieronymus Epist. 48. ad Sabinianum: Heli war ein heiliger Priester. Heli vita propria justus, sagt Gregorius: Heli war vor sich und in Person ganz gerecht; wie wird er dann so hart hergenommen? Mercket! Oculi ejus caligaverant: Die Augen des Heli waren verdunkelt / sagt der Text: Habe nicht recht geredt: Heli hatte die Augen offen / und sahe nichts / ware blind mit offenen Augen: Eo quod noverat indignè agere filios suos, & non corripuerit eos; v. 13. fahret fort die Schrift; Er sahe die Sünd und Schandthaten seiner Kinder; er sahe / daß seine zwey Söhn Ophni und Phinees von den Schlacht: Opffern des Tempels den besten Theil hinweg stahlen; in it fremden Weibern / so bey dem Thor des Tabernackels waren / ihre verbottene Gelüsten pflegten; straffte sie aber nicht mit gebührender Schärffe / darum wird sein ganze Nachkommenschaft des Hohenpriesters Amt von Gott entsetzet / seine Söhn werden von den Philistern umgebracht / Heli fallet vom Sessel / bricht ihm den Hals entzwey. Basilius der Kirchen: Lehrer

R 2

redet

redet allda Orat. de peccato. Heli sacerdos, etiamsi vita ejus nullum in crimen esset unquam vocata, tamen quod filios suos non asperius objurgasset, tantum stomachum movit patientia Divina: Obschon das Leben Heli des Hohenpriesters niemahlen in Verdacht gezogen; doch/ weilten er seine Kinder der Gebühr nach nicht gestraffet/ ist er von dem gerechten Gdt so erschrocklich gezüchtiget worden. Ist Heli wegen der gar zu lindten Straff seiner Kinder so sträfflich befunden worden: Quid de iis dicendum, qui conniventes dissimulant? redet weiter Basilius: Wie vil mehr die alles durch die Finger sehen/ kein einziges Wort verlehren/ die Sünd und Laster zu verbessern.

104 Darff schon sagen/ obwohlen ein Haus-Vatter oder Haus-Mutter in ihrem Haus; ein Magistrat und Rath in ihrer Stadt; ein Pfarrherr in seiner Pfarr in Persohn ganz fromm und heilig; werden sie doch wegen verabsäumter Verbesserung an allen Sünden ihrer Untergebenen Schuld haben. Erschrocklich/ aber wahrhaftig ist dieses. Mehrmahlen zur Schrift; Ecclesiasticus der weise Mann redet von den Königen in Israel: Prater David, & Ezechiam, & Josiam omnes peccatum commiserunt: Alle König haben Sünd begangen auffer David/ Ezechias und Josias. Eccli. 49. v. 5. Kein Zweifel ist/ es werde allhier von der Sünd der Abgötterey geredet/ die das Haupt aller Sünden ist: Also der Englische Thomas. Wie werden aber alleinig dise drey gelobt? nachdem aus Göttlicher Schrift unlaugbar ist/weder Asa/ weder Josaphat/ auch König in Israel haben jemahlens einigen falschen Gdt angebetet? die Sach wird also aneinander gebracht. Wahr ist/ weder Asa/ weder Josaphat haben jemahlens einigen falschen Gdt angebetet; doch haben sie solches ihren Untergebenen nicht gewehret/ daher von heeden jene Wort: Excelsa autem non abstulit; adhuc enim populus sacrificabat & adolebat incensum. 3. Reg. 15. v. 13. & c. 22. v. 44. Aber die hohe Gözen-Tempel schaffeten sie nicht ab/ und opferte

das Volk noch in der Höhe. Ein erschrockliche Sach! es waren dise König vor sich selbst die beste Leuth; dannoch weilten sie nach tragendem Gewalt das Volk von der Abgötterey nicht abgehalten/ werden sie von Gdt unter die Abgötterey gerechnet. Meine Christen! wie vil geistliche und weltliche Vorsteher/ wie vil Haus-Vätter und Haus-Mütter/ wie vil Bediente und Beamte werden von uns für die frömmeste und beste Leuth gehalten; sie seyns auch/ welche doch von Gdt unter Schelter und Glucher/ unter Hurer und Ehebrecher werden gerechnet werden; nicht/ weilten sie selbst solche seynd; sondern weilten sie diß Laster an ihren Untergebenen nach tragendem Gewalt nicht abgestrafft/ noch gebessert haben. Von den Eltern meldet es l. 1. in Job. der walte Drigenes: Hi enim & filiorum animos igni inextinguibili in interitum tradunt, & semetipfos in furorem Judicii demergunt; omnia enim, quæ deliquerint filii, de parentibus requiruntur, qui non erudierint, neque corripuerint eos: Saumselige Eltern stürzen ihre Kinder in das unauslöschliche Höllen-Feur/ und machen sich selbst schuldig bey dem erschrocklichen Bericht Gdtes; dann alle Sünden/ die sie an ihren Kindern gesehen/ und nicht verbessert/ werden von den Eltern gefordert werden. Von allen Vorstehern und Beamten insgemein redet Chrysostomus Homil. 23. in Gen. Audiant, qui se extra crimina putant esse, si propter familiaritatem suis ministris connivent; nam licet injuriam illæ opus alienum tibi sint, tamen & ipse negotio communicas, quia non prohibes, ne facinus committatur: Hören alle/ die sich unschuldig halten/ wann sie mit ihren Bedienten aus Lieb oder anderen Respecten durch die Finger sehen; dann wiewohl du in Persohn ihre Ubelthaten und Ungerechtigkeit nicht begangen/ wirst du doch deren theilhaftig/ weil du deinem tragenden Gewalt nach/ die Sünd nicht verwehrest; dahin gehen die Wort des gedultigen Job am 13. v. 27. Vestigia pedum meorum considerasti: Die Fußstapffen meiner Fuß

haft

hast du beobachtet; Job will sagen: So scharff seye der Göttliche Richter/ daß er nicht allein alle Tritte und Schritte/ sondern auch alle Fußstapffen durchsuchen werde; was seynd diese Fußstapffen? so man gehet auf lindem Sand oder Schnee/ oder wo die Erden weich ist/ da laßt man seine Fußstapffen: Fußstapffen der Sünden lassen überall/ die mit ihren Untergebenen nur immer lind durchgehen. Dese Fußstapffen wird der gerechte Richter auf das genaueste durchsuchen/ auf das schärfste abstraffen. Man höre es von dem Propheten: Ezechiel ist diser am 34. v. 2. Vx pastoribus Israël! qui pascebant semetipsos: Wehe den Hirten Israel! die ihre Schäffel vernachlässiget/ sich selbst gewendet haben; warum? Quod infirmum fuit, non consolidastis, & quod aegrotum, non sanastis, quod contractum est, non alligastis, & quod abjectum est, non reduxistis; & quod perierat, non quaesistis; v. 4. Was schwach ware/ habt ihr nicht gestärket; was krank ware/ habt ihr nicht geheilet; was zerbrochen/ habt ihr nicht gebunden; was verworffen ware/ habt ihr nicht herbey gebracht; was verlohren ware/ habt ihr nicht gesucht. Ewiger Gott! wie vil Sünden von verabsaumter Verbesserung!

105 Gewislich/ ich bin schon versichert/ wann man dieses wohl zu Gemüth führete/ wurde man sich um Nemter und Verwaltungen nicht also reissen: Nichts leichter ist/ dann bey geistlichen und weltlichen Verwaltungen zum Teuffel fahren; über andere will man aufsehen/ aber nicht sehen noch verbessern die Laster der Untergebenen/ darun fallt man tieffest in die Höll/ wünschte/ wann es nicht wahr wäre. Heißt das nicht blind seyn mit offenen Augen? Und was das gefährlichste und erschrocklichste ist an diser Blindheit/ seynd gar wenig/ die dise selbst erkennen und vermercken/ nicht anderst/ wie Seneca von jener blinden Narrin Harpasse mit Nahmen/ zu seinem Lucilio geschriben hat: Harpasse ein Dienst-Magd Seneca ware stock-narrisch/ und wurde zugleich stock-blind; was dise? nescit se

esse caecam: Sie weiß nicht/ daß sie blind seye: Paedagogum suum rogat, ut migret: Sie bittet ihren Lehrer/ daß er sie führe und leite/ und da er die Hand reichet/ will sie sich nicht leiten lassen; sagt: Domum esse tenebrosam: Das Hauß seye finster; man solle Fenster und Thür aufmachen. Hoc, quod in ea videmus omnibus nobis accidere, liqueat tibi; fahret weiter fort Seneca: Wie es diser Blinden/ so ergeheth es uns noch täglich; man sieht nichts mit offenen und gesunden Augen; man hat täglich vor Augen Sünd und Laster der Untergebenen/ und verbesseret sie nicht; doch erkennet man nicht dise Blindheit; man macht ihme wegen diser verabsaumten Verbesserung kein Gewissen/ selten oder niemahlen wird es gebeichtet. David zeuget es im 18. Psalm. v. 12. Delicta quis intelligit? Wer verstehet die Übertretungen? Hugo glossiret: Sunt autem delicta in omittis; er redet von den Unterlassungen und Nachlässigkeiten/ wer verstehet oder mercket auf dise? wer klagt sich wegen diser vil an? Es sizet ein Rath und Staats-Minister in der Rath-Stuben; es wird ein Project gemacht/ und consultiret von einem neuen Tribut denen Unterthanen aufzulegen; er siehet diß Vorhaben seye nicht gut zu heissen/ die Nothwendigkeit erfordere es nicht/ der gemeine Mann könne sich nicht erschwingen; dennoch seinem Principalen zu gefallen/ gibt er seinen Consens und Fiat; aus welchem erfolget/ daß Land und Leuth unterdrückt und ausgemergelt werden; es ist ein Stell vacant, der Herr Präsentator und Collator will seinen guten Freund nicht betrüben; promoviert den rechts recommendierten zum Amt/ zu welchem er so vil Fähigkeit hat/ als der Esel zum Lauten-Schlag; indessen muß das allgemeine Wesen Schaden leiden: Ein Haußherr sieht Sohn und Magd gar zu frech miteinander converfieren/ die Tochter mit galanisieren geschlagene Täg verzehren/ und schauet durch die Finger; was folget darauf? laß euch den Schluß über: Und dennoch bey allem disen macht ihme weder Rath/ weder Präsentator, weder Haußherr einigen Scrupel/ weilen sie in ihrer

Gewissens-Erforschung nicht finden / daß sie einen unterdruckt / dem gemeinen Wesen geschadet / ihrem Stand zuwider gehandelt / und die Keinigkeit verlezet. Liebste Herrn ein günstiges Wort! in Persohn habt ihr nichts Böses gethan; aber der Rath / der Präsentator, der Haus-Vatter ist mit seiner unterlassenen Verbesserung der erste Ursprung alles dieses Unheyls; und wer ist / der dieses beobachtet? selten wird es im Beichtstuhl gehört; man beichtet redlich das Commissum, was man in Persohn Böses gethan: Das Omisium, und was man Stand und Amts wegen verabsaumet / wird verschwiegen.

106 Und gilt auch nicht sagen / wann mir meine Untergebene die Arbeit und Dienst leisten / wann meine Kinder ehrlich ankommen / bin ich schon zufrieden; was ihr Seel betrifft / laß ich den Pfarrherrn sorgen / was ihr Gewissen angehet / mag der Beicht-Vatter zusehen. Höret / was Augustinus l. 1. de Serm. Domini in monte auf dise Red antwortete: Non oportet Christianum sic possidere servum, quomodo equum: Unter deinem Knecht und Pferd mußt du einen Unterschid machen; dein Pferd haltest du allein wegen der Arbeit / deine Bediente mußt du halten nicht allein wegen der Arbeit / sondern auch / damit sie bey dir Gelegenheit haben Gott zu dienen; ist dein Pferd krank; lassst du es alsobald heilen / deine Bediente ligen an der Seelen krank / und dise willst du lassen zu Grund gehen? dein Pferd hat ein sterbliche Seel / deine Bediente ein unsterbliche / auf dise mußt du Acht haben / von diser wirst einmahl befragt werden. Ferner so wird auch euch / O Vätter! O Mütter! der Göttliche Richter einmahl nicht fragen / ob ihr eure Kinder hoch angebracht / sie alle stattlich ausgeheyrathet / die einträglichste

Dienst ihnen ausgebracht? sondern ob ihr dise fromm erzogen / mit Wort und Exempel zum Himmel angewiesen? Hoc itaque non consideremus; vermahnet alle Eltern Homilia 53. der heilige Chrysostomus / quomodo filios divites relinquamus, sed quomodo virtute præditos: Dahin sendt nicht beflissen / daß ihr reiche / sondern tugendsame Kinder hinterlasset; dann denen ihr das zeitliche Leben gegeben / dise werden einmahl zum ewigen Leben von euch erfordert werden. Wann dem also / was bishero geredet; sagt mir einer / so ist es besser / die Hand von der Butten halten; kein Amt / oder Verwaltung / oder Hauswesen annehmen / vor sich allein leben / damit man von fremden Sünden rein bleibe. Alle diejenige / welche entweder ihre Verrichtungen nicht verstehen / oder zu solchen keinen gebührenden Fleiß bringen wollen / bitte ich selbst um das Heyl ihrer eignen Seelen / daß sie diß Handwerck bey Zeiten aufgeben; aber auch solche Leuth muß die Welt haben. Wissen sollen dise zum Trost: Sie mögen leichter bey ihrem Amt und Verwaltungen selig werden / als in Esclunken und Buskammern; sparen sie nur keinen Fleiß die Sünd und Laster auszurotten; tragen sie nur sorgfältige Obacht auf ihre Untergebene; gedulden sie nur wohl aus / wie denen nothleidenden Seelen ihrer Untertanen zu helfen; sie sollen sich durch kein menschliches Ansehen verblenden lassen / die Laster nach der Schärffe abzustraffen / also mögen sie leicht selig werden / und haben sich zu trösten mit dem / was die Canones sagen: Non communicat peccatis alienis, qui fecit, quod potuit:

Der thut / was er kan / macht sich fremder Sünden nicht theilhaftig.

A M E N.

